

Wege zu einer gesellschaftlich akzeptierten Nutztierhaltung

GUTACHTEN

**Wissenschaftlicher Beirat für Agrarpolitik
beim Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft**

März 2015

Prof. Dr. Ute Knierim, Universität Kassel, Fachgebiet Nutztierethologie und Tierhaltung



AutorInnen des Gutachtens

Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats Agrarpolitik (WBA) beim BMEL

Prof. Dr. **Harald Grethe** (Vorsitzender); Universität Hohenheim, **Agrarpolitik und Landwirtschaftliche Marktlehre**

Prof. Dr. Olaf Christen, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Prof. Dr. **Alfons Balmann**; IAMO; Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, **Betriebs- und Strukturentwicklung im ländlichen Raum**

Prof. Dr. Jürgen Bauhus; Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Prof. Dr. **Regina Birner**; Universität Hohenheim, **Agrar- und Sozialökonomie** in den Tropen und Subtropen

Prof. Dr. Wolfgang Bokelmann; Humboldt-Universität zu Berlin

Prof. Dr. Dr. **Matthias Gauly**; Universität Bozen, **Nutztierzucht und -haltung**

Prof. Dr. **Ute Knierim**; Universität Kassel, **Nutztierethologie und Tierhaltung**

Prof. Dr. Uwe Latacz-Lohmann; Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

Dr. **Hiltrud Nieberg**; Thünen-Institut Braunschweig, **Betriebswirtschaft**

Prof. Dr. Martin Qaim; Universität Göttingen

Prof. Dr. **Achim Spiller**; Universität Göttingen, **Marketing für Lebensmittel und Agrarprodukte**

Prof. Dr. **Friedhelm Taube**; Christian-Albrechts-Universität Kiel, **Grünland und Futterbau/Ökologischer Landbau**

Prof. Dr. Peter Weingarten; Thünen-Institut Braunschweig

Externe Wissenschaftler, die an der Erstellung des Gutachtens beteiligt waren

Prof. Dr. **José Martinez**; Georg-August-Universität Göttingen, **Landwirtschaftsrecht**

PD Dr. **Bernd-Alois Tenhagen**; Bundesinstitut für Risikobewertung Berlin, **Biologische Sicherheit**

Wissenschaftliche Zuarbeit zum Gutachten

Dr. Steffen Entenmann; Universität Hohenheim

Inhalte des Gutachtens

- Bedeutung und strukturelle Entwicklungen in der Nutztierhaltung und dem damit verbundenen Agribusiness
- Wahrnehmung der Nutztierhaltung in der Gesellschaft
- Verhalten von Konsumenten/Konsumentinnen und Bürger/-innen
- Problemfelder der Nutztierhaltung
 - Tierschutz
 - Umwelt- und Naturschutz
 - Schutz der menschlichen Gesundheit und wirtschaftlicher Verbraucherschutz
 - Aspekte der Sozialverträglichkeit und Fairness
 - Raumnutzungskonflikte
 - Konflikte und Synergien zwischen den verschiedenen Zielen
 - Unternehmenskulturelle Voraussetzungen der Branche zum Umgang mit Konflikten und externen Erwartungshaltungen
- Governance: Zur Rolle von Staat, Privatsektor und Zivilgesellschaft
- Zukunftsfähige Tierhaltung, Empfehlungen


Status quo

- Positive wirtschaftliche Entwicklung der Nutztierhaltung in Deutschland
- Gesteigerte Ressourceneffizienz in der Schweine- und Geflügelproduktion

Gleichzeitig:

- erhebliche Defizite im Umwelt- und Verbraucherschutz (z.B. Nährstoffausträge, Antibiotikaresistenzen) und Tierschutz, z.B. bei Schweinen:
 - Nicht-kurative Eingriffe: Schwanzkürzen; betäubungslose Kastration
 - Im Schnitt jedes 2. Mastschwein mit Atemwegserkrankungen (große Spannbreiten zwischen Betrieben und Untersuchungen)
 - Sauen Schlachtalter ~2 Jahre (< 4 Würfe/Sau)
 - > 90 % der Schweine auf Spalten-/perforierten Böden
- Wachsende Akzeptanzprobleme der Nutztierhaltung
- Wachsende Kluft zwischen gesellschaftlicher Erwartung und Realität der Tierhaltung

Was hat sich geändert?

- Tierschutzprobleme seit langem bekannt; Tierschutzforschung seit den 1970er Jahren
- Entwicklungen in der Tierschutzforschung:
 - Perspektivenwechsel: ressourcenbezogene  tierbezogene Betrachtung
 - Einbeziehung und größeres Wissen zu Befindlichkeiten bei Tieren
 - Steigende Forschung zu positivem Befinden
- Entwicklungen in der Gesellschaft:
 - Mensch-Tier-Verhältnis ändert sich: wachsende Bedeutung von Mitgefühl mit Tieren, Verantwortungsbewusstsein für Wohlergehen der Tiere, Achtung ihrer Integrität
 - Stärkere Medienpräsenz von „Tierthemen“

Empfehlungen

- Verbesserung der Haltungs- und Managementbedingungen dringend notwendig
- Neue Kultur von Produktion und Konsum tierischer Erzeugnisse notwendig – weniger und besser
- Sektor braucht langfristig verlässliche Signale von der Politik
- Rationaler, aber engagierter gesellschaftlicher Diskurs notwendig - auch die Öffentlichkeit muss lernen (z.B. „Massentierhaltung“ als wenig hilfreicher Begriff) – Zielkonflikte müssen diskutiert werden
- Tierschutz muss deutlich stärkerer Bestandteil der Agrarpolitik und der Förderung werden (Policy-Mix)

Leitlinien für eine zukunftsfähige Tierhaltung aus Sicht des Tierschutzes

1. Zugang aller Nutztiere zu verschiedenen Klimazonen, vorzugsweise Außenklima,
2. Angebot unterschiedlicher Funktionsbereiche mit verschiedenen Bodenbelägen,
3. Angebot von Einrichtungen, Stoffen und Reizen zur artgemäßen Beschäftigung, Nahrungsaufnahme und Körperpflege,
4. Angebot von ausreichend Platz, keine dauerhafte Fixierung,
5. Verzicht auf Amputationen,
6. routinemäßige betriebliche Eigenkontrollen anhand tierbezogener Tierwohlindikatoren,
7. deutlich reduzierter Arzneimitteleinsatz,
8. verbesserter Bildungs-, Kenntnis- und Motivationsstand der im Tierbereich arbeitenden Personen und
9. stärkere Berücksichtigung funktionaler Merkmale in der Zucht.

Kosten einer zukunftsfähigen Tierhaltung (Schätzung)

Basis: o.g. Leitlinien für mehr Tierschutz

- Tierschutzbedingte Mehrkosten von ca. 3-5 Mrd. Euro (ohne technischen Fortschritt)
- Besonders hoch in der intensiven Schweine- und Rindermast (ca. 34%), eher gering in der Milchviehhaltung (ca. 3%)
- Entspricht ungefähr der Höhe der jährlichen Direktzahlungen
- Bei kompletter Überwälzung auf die Verbraucher:
 - Erhöhung der Verbraucherpreise für tierische Produkte um ca. 3-6 Prozent
 - = pro Haushalt ca. 50 Euro/Jahr (36-64€)
(Differenz zu 3-5 Mrd. € = Export)

Implikationen für die internationale Wettbewerbsfähigkeit (Modellrechnung)

Zwei Szenarien – wenn **keine** Kompensation stattfinden würde!

Szenario 1: Anhebung der Standards ausschließlich in D

- Schweinefleischproduktion geht um 20 bis 37 % zurück
- Produktionsrückgänge für Rindfleisch, Geflügel und Eier zwischen 8 und 16 %



Szenario 2: Anhebung innerhalb der ganzen EU

- Schweinefleisch Produktionsrückgang zwischen 7 und 16 %
- Geflügel, Eier und Rindfleisch Rückgänge zwischen 2 und 13 %



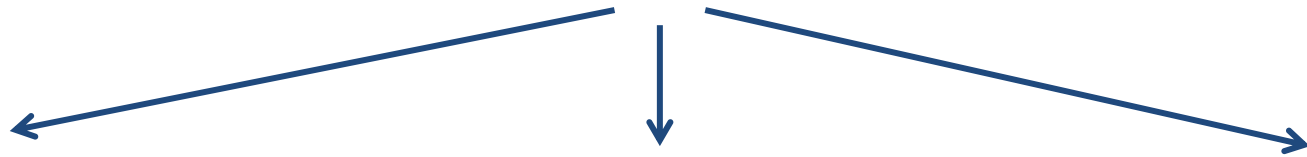
Warum regelt es nicht die Verbrauchernachfrage allein?

(Label, Marken, Premiumsegmente)

- Unterschied zwischen Bürgerwille und Verbraucherverhalten
- Mit zunehmendem Tierschutzbewusstsein nimmt der Fleischkonsum ab
- Mit Stärke des Verarbeitungsgrades nimmt Zahlungsbereitschaft ab, schwierig für Fleisch in Wurst und Convenience-Gerichten und im Großverbraucherbereich
- Mangelndes Verbrauchervertrauen
- Kleinstmengenproblematik:
 - Hohe Preisaufschläge (Warentrennung, Schlachtung, Verarbeitung, Handel)
 - Begrenzttes Angebot
 - Begrenzte Bekanntheit
- Nachfrage nach „Edelteilen“

Wer bezahlt für den Tierschutz?

Kombination notwendig



VerbraucherInnen mit besonderen Präferenzen	Alle KonsumentInnen	SteuerzahlerInnen
<ul style="list-style-type: none">• Label und Marken• Premiumsegmente	<ul style="list-style-type: none">• Brancheninitiative• Auslistungsentscheidungen	<ul style="list-style-type: none">• Tierschutzprämien• Kompensationszahlungen

Tierschutzinduzierte Mehrkosten, die nicht durch einen Preisanstieg, Zahlungen des Staates oder aus der Brancheninitiative aufgefangen werden, zahlen die LandwirtInnen

Prämien für Tierschutzleistungen

- EU 2007-2013:
an etwa 78.000 Landwirte (50 % in Österreich, 20 % in D)
Umfang: 1 Mrd. € vs. 33 Mrd. € für Agrarumweltmaßnahmen
- D 2007-2013:
Umfang: 100 Mill. € vs. 4,2 Mrd. € für Agrarumweltmaßnahmen
2015-2020 geplant: 235 Mill. €

Problematik:

- Hohe Administrationskosten
- Begrenzte Laufzeiten (max. 7 Jahre)

Policy-Mix notwendig

- Sofortmaßnahmen auf Ebene des Bundes
- Sofortmaßnahmen auf Ebene der Bundesländer
- Auf EU-Ebene sofort umsetzbare Maßnahmen
- Strategische Maßnahmen auf EU-Ebene
- Maßnahmen der Wirtschaft

Ökologische Schweinehaltung aus der Perspektive des Gutachtens?

1. Zugang aller Nutztiere zu verschiedenen Klimazonen, vorzugsweise Außenklima,
 2. Angebot unterschiedlicher Funktionsbereiche mit verschiedenen Bodenbelägen,
 3. Angebot von Einrichtungen, Stoffen und Reizen zur artgemäßen Beschäftigung, Nahrungsaufnahme und Körperpflege,
 4. Angebot von ausreichend Platz, keine dauerhafte Fixierung,
 5. Verzicht auf Amputationen,
 7. deutlich reduzierter Arzneimitteleinsatz,
- ➔ ist auf dem richtigen Weg, gewisse Verbesserungen weiter möglich
- ➔ Anstoß zu verstärkter Diskussion: Genehmigungsrechtliche Unsicherheiten bei Außenklima (Politik forciert derzeit eher die Abschottung der Ställe, z. B. Filterpflicht)

Ökologische Schweinehaltung aus der Perspektive des Gutachtens?

6. routinemäßige betriebliche Eigenkontrollen anhand tierbezogener Tierwohlintikatoren,
8. verbesserter Bildungs-, Kenntnis- und Motivationsstand der im Tierbereich arbeitenden Personen und
9. stärkere Berücksichtigung funktionaler Merkmale in der Zucht.

➔ Entwicklungsbedarf auch im Ökobereich:

Z.B. Verringerung Mortalitätsraten, Parasitosen und andere Infektionserkrankungen, Schwanzbeißen, Gliedmaßenschäden etc.

Ebermast?

Einsatz von Hochleistungstieren?

➔ Anforderungen an Nachweis guter Ergebnisse wird steigen

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Wege zu einer gesellschaftlich akzeptierten Nutztierhaltung

GUTACHTEN

**Wissenschaftlicher Beirat für Agrarpolitik
beim Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft**

März 2015

http://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/Ministerium/Beiraete/Agrarpolitik/GutachtenNutztierhaltung.pdf?__blob=publicationFile